



GEDANKEN ZUM TANKEN im März 2025

Aus Pfarrer Weber's Reihe «Theologie im Alltag»

Heute:

Ansichten und Einsichten über das Leben und über den Tod beim Staubsaugen

Staubsaugen ist gut und tut gut. Staubsaugen ist gleichsam Dekontamination, Konzentration und Meditation, denn es reinigt den Raum und es eröffnet Raum für Geist und Seele. Man schweift nicht mit dem Blick umher, sondern man konzentriert sich auf das Wesentliche zu Füßen und saugt somit ganz im Moment. Zudem schirmt das konstante Sostenuto des Saugertons in angenehm dominierender Lautstärke von den oft schrillen und schrägen Melodien des Alltags ab, und es hat einen durchaus meditativen Impetus. Bei meinem neuen Miele S 220 «Comfort Clean» ist der Klangteppich sonorer und aphrodisierender noch als etwa bei den Hoover – Schlittensaugern der Serie TX oder bei den kompakten Dyson-Geräten der Generation «Air Raid». Aber im Prinzip reichen alle intakten Staubsauger jeder Klangschalenmeditation locker das Wasser – eine konstante Spannung im häuslichen Stromnetz vorausgesetzt.

Jetzt in der Passionszeit wird die Faszination Staubsaugen sogar noch um eine Sinn-dimension reicher. Am Aschermittwoch und am darauffolgenden Sonntag zeigen die einschlägigen Statistiken einen merklich erhöhten Staubsauger-Einsatz bei katholischen Sigristen/Sigristinnen und in den Haushalten der nämlichen Konfession, denn an diesen Tagen wird in deren Kirchen Asche verteilt und den Anwesenden auf die Häupter oder auf die Stirnen appliziert oder mit nach Hause gegeben, sodass auch die Daheimgebliebenen die Prozedur dortselbst vollführen können. Wir Reformierten kennen dieses Ritual nicht, aber die Begleitformel dazu steht im ersten biblischen Buch (Genesis, Kapitel 3, Vers 19), und sie gilt uns allen: *Memento, homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris.* (Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst). Hier sind wir wieder bei unserem Thema Staub (saugen). Dieser Bibelvers kommt mir immer wieder beim Staubsaugen in den Sinn. Wenn ich dabei einen Fussel oder eine sogenannte Wollmaus unter dem Bett sehe denke ich: «Läck Bobi... aus sowas bin ich also gemacht und zu sowas werde ich dereinst auch wieder?!» Munter dreht jedoch der Propeller vom Gebläse (respektive vom Gesäuge) meines Miele S 220 weiter – und gleichsam mit ihm drehen mehr und mehr auch meine Gedanken im Kreise, in konzentrischer Manier um diesen Aspekt «Staub ↔ Mensch ↔ Staub».

Die Bibel konfrontiert uns mit unserer eigenen Sterblichkeit. Der Aschermittwoch und hernach weiter durch das Jahr hindurch meine Jagd nach Wollmäusen mit dem Staubsauger erinnern mich daran, dass ich hier nicht auf ewig saugen muss und werde. Ich bin hier auf dieser Welt für einige Jahrzehnte, um meine Talente und Eigenschaften für mich und für Andere einzubringen. Die Zeit läuft. Also soll ich meinen Auftrag finden und leben. Das ist der schöne Grund für meine Existenz. Das Leben ist ein Geschenk, das ich nicht ablehnen kann und will. Zudem bietet die Bibel eine wohlthuende Fortsetzung zum erwähnten «Staub-Paragraph» in der Genesis. Sie steht ebenfalls im Alten Testament, nämlich im Buch Prediger, Kapitel 12, Vers 7: *Wohl kehrt der Staub zurück zur Erde, wo er gewesen ist – der Lebensgeist aber zurück zu Gott, wo er einst war und wieder daheim sein darf.*

Damit relativiert der Prediger Salomo so Einiges. Er sagt mir und Ihnen: Selbst das schlimmste Tief deines Lebens und auch deine Not, die niemand kennt ausser dir selber (ob persönlich oder auch bei einem Kolbenklemmer im Miele S 220) ist nicht das Ende der Welt! Unsere immer höheren Lebenserwartungen sind unendlich klein im Vergleich zur Ewigkeit, die uns umfasst. So darfst du dankbar sein für jeden Tag und für jede Freude, die er bringen mag. Und du darfst darauf vertrauen, dass Gott um deine Lasten und Sorgen weiss. Eines Tages ist alles in deiner Umgebung verschwunden, aber heute ist es dir gegeben. Geniesse es also und freunde dich mit der faszinierenden Ahnung an, dass Gott deine Seele darüber hinaus auch für die Ewigkeit geschaffen hat.

Solches geht mir also durch den Kopf und durch das Herz beim Staubsaugen. Jäh werde ich jedoch aus diesem Gedanken- und Gefühlskarussell herausgerissen. Die Leuchtdiode blinkt rot und mahnt: Abschalten! Staubsack voll! Jetzt heisst es hurtig reagieren, denn wir wollen verhindern, dass die Wollmäuse wegen Platzmangel im Reservoir vorn wieder zum Saugrohr herauslugen. Der Anblick des prallvollen Staubsacks löst bei mir nun halt doch wieder ein leichtes metaphysisches Gruseln aus. Wir waren Staub, und wir werden wieder zu Staub, sagt die Bibel. Aber als Hobby-Astronom kann ich mich und Sie, liebe Gedankentanker/in, mit etwas wissenschaftlichem Kalkül beruhigen:

Die Bibel hat vollkommen recht. Wir sind *ex pulvere* und wir mutieren dereinst auch wieder *in pulverem*. Wenn wir die rein irdische Dimension vom Entstehen und Vergehen betrachten, ist der Staub, den der Sauger frisst, ein treffendes Bild. Aber die Bibel bleibt nie im rein Irdischen verhaftet. Sie regt uns an zum Denken in grösseren Dimensionen. Ja... wir sind aus Staub gemacht – aber aus STERNENSTAUB! Unsere Sonne und unsere Erde sind 4,5 Milliarden Jahre alt. Es dauert nochmals ungefähr so lange, bis sie sterben, weil dann die Sonne all ihr Wasserstoff in Helium umgewandelt hat. Wir Menschen haben erst seit gut zwei Millionen Jahren hier auf diesem Globus unser Gastspiel. Chemische Elemente in unserem Körper (zum Beispiel Kohlenstoff, Sauerstoff und Eisen) sind in den Kernen von früheren Sternen durch atomare Fusion entstanden. Diese Sterne sind am Ende ihres Lebens explodiert (man nennt das Supernova), und aus ihren Bausteinen gab es neue Sterne und Planeten – und eben auch uns Menschen. Nach unserem Tod zerfällt unser Körper wieder in diese Grundbausteine, die dann aber wieder in neuen Sternen fortleben. Somit sind wir Teil eines ewigen Kreislaufs im ewigen Kosmos.

Es heisst, der Kosmos sei unendlich. Das können wir uns nicht so recht vorstellen. Was kommt denn dahinter? Was ist hinter oder über oder unter den Sternen? Ich weiss es nicht. Kein Mensch weiss es zur Zeit. Aber Matthias Claudius (1740 – 1815) sagt es in Anlehnung an die Genesis und an den biblischen Prediger Salomo sehr sinnlich: *Der Mensch lebet und bestehet nur eine kurze Zeit, und alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit. Es ist nur Einer ewig und an allen Enden und wir in seinen Händen.* Claudius' Worte kommen mir vor wie eine zarte Umarmung bei meinen Fragen nach dem Leben und dem Sterben.

Liebe Leserin, lieber Leser. Ich wünsche Ihnen herzlich ein erfülltes Zwischenspiel hier auf dieser Erde. Geniessen Sie möglichst Ihre nächste Staubsaugertour. Vielleicht denken Sie dabei an mein heutiges Brieflein zurück. Und wenn Sie daheim fertig sind mit dem Saugen und Lust haben auf mehr, können Sie jederzeit problemlos bei mir in der Pfarrwohnung weitermachen. Meinen lieben Miele S 220 «Comfort Clean» leihe ich Ihnen gerne aus ☺.

Herzliche Grüsse

Meister Proper alias Pfarrer Hans Weber

